BRAUCHTUMSRICHTLINIEN NFRZ

Das Fasnachtsbrauchtum lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen und ist somit eines der ältesten, bis heute lebendig gehaltenen, Bräuche in Europa. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Fasnacht landschaftlich verschieden gestaltet. Im schwäbisch-alemannischen Raum hat die Fasnacht stark regional geprägte Masken und Häsern hervorgebracht. Historisch gesehen entwickelte sich die Fasnacht aus mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Fastnachtsritualen, die im 20. Jahrhundert wiederbelebt wurden.

Heut wissen wir das unsere Fasnet ein kirchliches Schwellenfest ist, damit ist der Übergang zwischen zwei liturgischen Zeiten markiert. Im Falle der Fasnet die Wochen vor dem Aschermittwoch, und leitet somit auch die Fastenzeit ein. Die Fasnet ist traditionell eine Zeit der Ausgelassenheit und Freude, die verkehrte Welt.
Währen der letzten Jahrzehnte erlebte die schwäbisch-alemannische Fasnacht einen unvorstellbaren Zulauf, der die Traditionelle Fasnet einem gewissen Wandel, und auch Druck aussetzte. Es wurden viele Zünfte neu gegründet, in der eine Historie herbei gequält wurde, die oft nicht mit den Grundzügen unserer traditionellen Fasnet vereinbar ist. Dieser Entwicklung gilt es mit dieser Brauchtumsrichtlinie entgegen zu wirken.

DAUER DER FASNET

Die schwäbische-Alemannische Fasnacht beginnt frühestens am Dreikönigstag und endet mit dem Fasnachtsdienstag. Ausnahmen sollten althergebracht und belegbar sein. Hierzu zählen die Buure- und Lätarefasnacht im Schweizer Umland. Der Teilnahme an diesen Traditionellen Fasnachten spricht nichts entgegen und dient zur Völkerverständigung und dem Austausch der unterschiedlichen Ausprägungen.

FASNACHTSBRÄUCHE

Die Fasnachtsbräuche der schwäbisch-alemannischen Fasnacht sind so bunt und vielseitig wie ein Sommerstrauß aus einem Bauerngarten. Sie erstrecken sich über die gesamte Fasnachtszeit und nur in wenigen Ausnahmefällen über sie hinaus. Zu Ihnen zählen u.a.: Häsabstauben, Fasnachtsausrufen, Brauch und Zunftabende, Narrentreffen, Narrenbaumsetzen, Rathaussturm, Schulschliessungen, Heischen, Aufsagen usw. um nur einige zu nennen. Oft sind auch regional eng begrenzte Brauchformen fest zu stellen, den nur lokale Bedeutung zukommt. Diese haben allen Ihren gebührenden Platz in der Fasnacht.

Es ist jedoch festzustellen, daß sich immer häufiger Unsitten einschleichen. Es ist das Ziel unseres Ringes diese zu vermeiden. Hierzu zählen öffentlich Auftritte der Häser ausserhalb der v.g. Fasnetszeit. Teilnahme an Umzügen im Sommer beispielsweise in Freizeitparks o.ä. sowie Spalierstehen bei Hochzeiten mit Maske. Genauso sind Fasnetsveranstaltungen am 11.11. zu vermeiden. Da der 11.11 der Beginn der Adventsfastenzeit war bzw. ist, war dieser Tag für die schwäbische-alemannische Fasnet nich von Bedeutung. Der Karneval hat diesen Tag als Beginn der Saision erkoren, da die Zahl 11 als närrisch gilt. Im 20 Jhd. schlich sich so mancher Karnevalsbrauch auch in unsere Fasnet ein. Diesem hat man schon erfolgreich entgegen gewirkt, jedoch sind manche karnevalistische Einflüsse bei einigen Zünften zur Tradition geworden. Hier ist festzuhalten, dass

dies örtliche Traditionen sind, die aufgeführt werden können, jedoch nicht zum schwäbisch-alemannischen Brauchtum gehören.

HÄS UND MASKE

Fasnacht und Vermummung sind stark miteinander verbunden. Darum trägt der zünftige Narr ein Häs. Es bedeckt in der Regel auch Gesicht und Hände, Haut und Haar. Ausnahmen wie Gaukler, Zundel, Zwulcher, Zimmerleut usw. sollten historisch belegbar sein. Der immer zunehmenden Entwicklung unmaskierter Narrenfiguren sollte entgegen gewirkt werden.
Indianer, Cowboys, Schlümpfe, kirchliche Würdenträger, Krampusse und Perchten entsprechen dem heimische Brauchtum nicht.

Zu jeder Narrenzunft zählt wenigstens eine heimische Narrengestalt. Neu ins Leben gerufene Narrenfiguren sind dem Brauchtumsgremium vorzustellen das beraten tätig wird. Optimal ist es das Brauchtumsgremium gleich mit in die Entwicklung einer neuen Figur mit einzubinden. Auf Vorschlag des Brauchtumsgremiums beschließt das Ringpräsidium die Aufnahme der neuen Narrenfigur in das Brauchtumsbuch des Ringes. Eingetragene Häser genießen den Schutz des Ringes.

Häs, Maske und Häszubehör bestehen in der Regel aus hergebrachten Matrialien, wie Stoffen, Leder und Holz. Kunststoffteile insbesondere Kunststoffmasken sind brauchtumsfremd und unerwünscht. Unerwünscht sind auch Turnschuhe, verschmutztes oder zerrissenes Häs.
Weitere Personen, wie Narrenrat, Narreneltern, Narrenpolizei, Fahnenträger und Narrenmusik sollten in Ihrer Bekleidung dem Häs angepaßt oder bodenständig sein. Ausnahmen sollten althergebracht und belegt sein. Gleiches gilt für Narrenutensilien wie Karbatsche, Gschell, Pritsche, Rätsche, Narrensebel, Steckschere, Fuchsschwanz, Spiegel, Besen und Schirm.

ZUR VIELFALT DER SCHWÄBISCH-ALEMANNISCHEN FASNACHT

In der Fasnacht spielt die Fantasie eine zentrale Rolle als kreative Kraft. Sie verleiht der Fasnacht ihre farbenfrohe Vielfalt und Einzigartigkeit – und das soll auch in Zukunft so bleiben. Es zeigt jedoch wenig Einfallsreichtum, wenn neue Häser größtenteils nur Kopien sind.

Ein echter Narr weiß genau, wann und wie lange er unter der Maske zu laufen hat. Dabei verhält er sich stets so, dass er sich auch ohne Verkleidung nicht für sein Benehmen schämen müsste.
Übermäßiger Konsum von Alkohol und Drogen, Vandalismus, Aufdringlichkeiten oder die Verschmutzung fremder Eigentümer sind absolut fehl am Platz.
So bleibt die Fasnacht eine authentischer und respektvoller Brauch.

Stand: 05/2025